



BESUCH AUS TRALIEN 10+ (URAUFFÜHRUNG)

von Martin Baltscheit

Premiere am 13. April 2018, Große Burg

METHODENBOX



Vor dem Theaterbesuch ... das Publikum sitzt schon auf dem Platz, da erhebt sich plötzlich ein merkwürdiges Geräusch. Es klingt wie ein angreifender Bienenschwarm: BSSSSSSSSSS! Nein: PSSSSSSSSSST! Aus allen Ecken ertönt das altbekannte Geräusch. Geht es auch anders? Um es deutlich zu sagen: Wenn junges Publikum zu Anfang einer Vorstellung nicht ruhig wird, macht das Theater etwas falsch! Theater verfügt über viele Möglichkeiten, eine besondere, konzentrierte Atmosphäre zu schaffen. Und natürlich sind alle Gefühlsäußerungen des Publikums wie lachen, mitfiebern, aufschreien durchaus erwünscht. Nichts ist schlimmer für Schauspieler*innen, als in eine schweigende reaktionslose Menge hineinzuspielen! Um aber schon im Vorfeld Raum zu schaffen für gespannte Aufmerksamkeit und Erwartungsfreude, haben Sie als Spielleitung Ihrer Gruppe einige Möglichkeiten.

Zeit

Es wirkt für alle sehr entspannend, wenn vor der Vorstellung Zeit ist zu verschnaufen und die kleinen Spannungen zu regeln, die auf dem Weg entstanden sind. Entspanntes Publikum ist gutes Publikum!

Rituale

Bei kleineren Kindern können kurze Rituale sinnvoll sein, die im Foyer oder draußen vor dem Theater stattfinden. Zum Beispiel: Alle reiben die Hände aneinander bis sie warm werden und legen sie sich auf Augen und Ohren um diese „aufzuwecken“. Oder: Alle stehen im Kreis und fassen sich an den Händen. Die/der Lehrer*in gibt mit einem Händedruck einen Impuls in den Kreis, der durch alle Hände hindurch weitergegeben wird, bis er wieder beim Ausgangspunkt angekommen ist.

Respekt

Das Publikum kann erwarten, dass man ihm im Theater mit Respekt und Höflichkeit begegnet. Genauso selbstverständlich sollte es sein, dass das Publikum auch denen, die auf der Bühne stehen, respektvoll begegnet. Denn wir Theaterleute arbeiten nur für unser Publikum!

Begleitung

Sie sind als Theaterzuschauer*in das Vorbild für Ihre Schüler*innen. Wenn Sie sich nicht für das Stück interessieren, warum sollten es Ihre Schüler*innen tun? Ihre Rolle im Theater ist es also, gute*r Zuschauer*in zu sein. Schon deshalb sollten Sie ein Theaterstück auswählen, das Sie selbst spannend finden!



Ideen zur Vorbereitung von “Besuch aus Tralien“

Wo bin ich Zuhause? Wo fühle ich mich fremd? (Dauer: ca. 10 min)

Alle sitzen oder stehen im Kreis. Ein Gegenstand – zum Beispiel ein kleiner weicher Ball – wird weiter gegeben. Die Person, die den Ball in der Hand hält, nennt einen Ort, an dem sie sich fremd (oder an dem sie sich Zuhause) fühlt.

Beispiele aus der Premierenklasse der Grundschule Klenzestraße:

Fremd fühle ich mich: in Südafrika, in der U-Bahn, in Australien, wenn ich zum ersten Mal bei Freunden bin, in Frankreich, im Schullandheim, in Finnland, im Hotel, in der neuen Schule, in der Wohnung meiner Oma wegen des komischen Geruchs, auf dem Trainingsgelände, in der Umkleidekabine, im Dixi-Klo

Meine Welt (Dauer: ca. 15 min)

Die Klasse sitzt in Kleingruppen (4-5 Personen) an Tischen. Jede Gruppe hat fünf Zettel.

Aufgabe: Stellt euch vor, ihr bekommt einen Gast, der normalerweise auf einem fremden Planeten lebt. Der Gast möchte von euch fünf Sachen erklärt bekommen, die für euch ganz normal sind. Was erklärt ihr ihm? Sammelt in Kleingruppen und schreibt auf.

Beispiele aus der Premierenklasse der Grundschule Klenzestraße:

Tür aufmachen. Kleidung tragen. Fernseherbedienung. Sich waschen. Wie man auf zwei Beinen geht. Eine Wohnung. Öfter duschen. Bayrisch sprechen: „Servus!“. Aufs Klo gehen. Wie man das Salz von der Brezn abmacht. Zahnbürste benutzen. Wie man überlebt, ganz viel Bier zu trinken. Menschen richtig behandeln (nicht schlagen, höflich sein...). Um wie viel Uhr geht man zur Schule? Kein Essen herum schleudern. Irgendwas im Sommer trinken. Was macht man in der freien Zeit? Wie heißt die Schule? Was gibt's zum Essen? Wie man Weißwurst isst.



Der Gast ist da (Dauer: 15 min)

Der Gast ist da. Er spricht nicht, aber er macht alles nach. Versucht in Kleingruppen zu 4-5 Personen, eine der Sachen aus der vorangegangenen Aufgabe zu erklären / vorzuspielen / darzustellen, so dass der Gast es kapiert.

Alle Kleingruppen bekommen 5 min zum Überlegen, 5 min zum Proben und spielen dann reihum ihre Mini-Szene vor.

Eine neue Mitschülerin – ein neuer Mitschüler kommt (ca. 25 min)

- Ein Gedankenspiel: Alle befinden sich im Klassenraum und warten auf die Lehrerin/den Lehrer. Jede*r macht etwas anderes. Gemeinsam überlegen: Was könnte man in dieser Situation machen?

Beispiele aus der Premierenklasse: ein Buch lesen, streiten, spielen, essen, trinken ...

- Verteilt im Klassenraum stellt sich nun jede*r in ein Standbild, so dass man erkennt, wer was von den oben genannten Dingen tut. Niemand bewegt sich.
- Wieder zurück auf den eigenen Platz. Gemeinsam wird weiter überlegt: Gleich kommt der/die Neue in die Klasse. Er/sie verhält sich komisch. Wie könnte er/sie sich verhalten?

Beispiele aus der Premierenklasse: sie legt den Kopf schief, sie spricht nicht, sie kommt immer zu nah an alle heran, sie lächelt immer, auch wenn es nichts zu Lachen gibt

- Wer spielt den/die Neue*n? (Diese Rolle spielt am besten jemand, der/die sie freiwillig spielen möchte.)
- Improvisation: Alle stehen wieder im Standbild wie oben. Der/ die Neue betritt die Klasse. Alle sind plötzlich still und gucken. Jetzt dürfen sich alle bewegen und die Situation verändern. Was passiert?
- Wie könnte es weiter gehen? Der/die Neue spricht nicht.
- Die Lehrerin/der Lehrer kommt rein. Was passiert dann?

Tipp: Für die Improvisation kann ein Zeichen verabredet werden, mit dem das Spiel kurz gestoppt wird. In diesen Stopp hinein können gemeinsam Vorschläge gemacht werden, was als nächstes passiert.



Vorschläge zur Vor- und Nachbereitung von “Besuch aus Trialien“

Heimat ist wie... Die Fremde ist wie...

Alle sitzen oder stehen im Kreis. In der Mitte des Kreises steht ein Stuhl. Rund um den Stuhl liegen viele verschiedene Gegenstände (z.B. Kochutensilien, Dinge aus dem Klassenzimmer, aus den Hosentaschen etc.)

Alle schauen sich die Gegenstände an und überlegen sich einen Satz, eine Metapher oder einen Vergleich, in dem ein Gegenstand vorkommt und der mit “Heimat ist wie...” oder “Die Fremde ist wie...” anfängt.

Wer eine Idee hat, nimmt den Gegenstand, stellt sich auf den Stuhl und sagt seinen Satz.

Beispiele aus der Premierenklasse der Grundschule Klenzestraße:

Heimat fühlt sich an wie ein Ei im Eierbecher – gut geschützt.

Die Fremde ist wie eine leere Flasche – sie will gefüllt werden.

Das Fremde ist wie eine Zeitung, weil du vorher nicht weißt, was drin steht.

Ein neues Land ist wie ein Regenschirm – man sucht erst einmal Schutz.

Die Heimat ist wie ein dicker Baumstamm. Sie bewegt sich nicht vom Fleck.

Der Fremde ist so verschlossen wie eine verschraubte Box, weil Fremde schüchtern und verschlossen sind. Man muss sie erst öffnen.

Die Fremde ist wie ein Baum, weil er sich immer wieder verändert und neue Blätter treibt.

Die Fremde ist wie ein Teller. Jeden Tag ist ein anderes Menü drauf.

Die Fremde ist wie eine Birne, weil sie so lecker schmeckt.

Ersetzt nun in jedem gefundenen Satz “Die Fremde“ durch “Die Heimat“ und umgekehrt. Manche Sätze sind genauso möglich. Diskutiert, woher das kommt.



Grüße aus der Fremde

a) Entwerft in Kleingruppen à drei Personen einen kurzen Snapchat-Film, den ihr aus der Fremde schickt.

- Entscheidet in der Kleingruppe, für wen der Film sein soll – für Eltern sieht er vermutlich anders aus als für Freundinnen und Freunde.
- Zeichnet eine Fantasiewelt für den Hintergrund.

Ihr könnt in eurem Film

- Vokabeln einer fremden/erfundenen Sprache erklären
- eure Freizeit schildern
- von der neuen Schule erzählen
- neue Familienrituale und -regeln erfinden

oder was euch sonst einfällt.

Zeigt euch anschließend eure Filmchen aus der Fremde.

An welchem der in den Filmen gezeigten Orte kannst du dir tatsächlich vorstellen, ein Auslandsjahr zu verbringen? Welcher Ort kommt gar nicht in Frage?

Beschreibt, was euch an den jeweiligen Orten interessiert und was nicht.

b) Zeichnet oder klebt ein Tafelbild, in dem man die verschiedenen Interessen kenntlich machen kann.

Welchen Titel könnte dieses Tafelbild tragen?



Vom Stück unabhängige Anregungen zur Nachbereitung

Sich erinnern

Die Gruppe sitzt mit geschlossenen Augen im Kreis oder liegt im Raum. Die Spielleitung regt die Gruppe durch gezielte, offene Fragen und das Erwähnen von Details zu einem genauen Erinnern des Theaterstücks an. Was war am Anfang auf der Bühne? Welches Bild hast du noch im Kopf? Wie endete die Vorstellung? Was war lustig, traurig, seltsam, schön? Welche Geräusche gab es? An welchen Satz erinnerst du dich? Nach einer Weile werden diese Erinnerungsfetzen kurz beschrieben. Es geht nicht um das Nacherzählen des Stückes, sondern um einzelne Momente, Sätze oder Details. Diese Übung ruft die Erinnerung an das Theaterstück wach und bereitet das Nachspielen von Szenen oder einzelnen Momenten vor.

Lieblingsmomente

Die Gruppe steht im Kreis. Jede*r findet einen kurzen Moment aus dem Stück. Reihum tritt nun jede*r einen Schritt in den Kreis und gibt in einer Geste oder einem Standbild diesen kurzen Moment wieder. Die Anderen finden heraus, welcher Moment gemeint sein könnte.

Mit diesem Spiel wird das Theaterstück wieder lebendig und die ganze Gruppe erinnert sich. In der Diskussion darüber, welcher Moment gemeint ist und welche Reihenfolge die richtige ist, beginnt bereits die Auseinandersetzung mit der Inszenierung.

Auf alles eine gute Frage haben

Die Bilderwelten des Theaters sind nicht immer leicht zugänglich. Moderne Theaterformen bebildern nicht, sie ermöglichen, dass Zuschauer eigene Bilder finden. Sie hinterlassen viele Fragen, aber auch ein Synapsen-Feuerwerk der Ideen und Assoziationen in unseren Köpfen. In jedem Kopf ein anderes Feuerwerk. Doch wie tauscht man sich aus über dieses individuelle ‚Feuerwerk‘? Wie teilt man dieses Erlebnis über ein „Hat mir gefallen.“ – „Ja? Ich fand’s langweilig!“ hinaus? Es ist eine Herausforderung, diese sinnlichen und vielleicht widersprüchlichen Eindrücke in Worte zu fassen. Ein gutes Gespräch nach einem gemeinsamen Theaterbesuch braucht deshalb ein paar Voraussetzungen. Nehmen wir also an:

1. Die/der Lehrer*in weiß über die Aufführung genauso viel wie die Schüler*innen, denn alle waren gemeinsam im Theater.
2. Es geht nicht um das Abfragen von Wissen.



3. Es geht um das Sammeln von Eindrücken und Meinungen.
4. Es gibt kein Richtig und kein Falsch.
5. Nur offene Fragen, die mehrere Antworten zulassen, sind hilfreich (s. unten).
6. Antworten werden nicht korrigiert, sondern zur Diskussion gestellt.
7. Der Gewinn aus dem Gespräch entsteht aus der Vielfalt der Blickwinkel.
8. Am Ende wissen alle mehr – voneinander und vom Theater.

Gute Fragen

Was ist in dem Theaterstück alles passiert?

Hast du Fragen zur Geschichte? Was möchtest du noch wissen?

Wie sind die Namen der Figuren?

Gibt es Momente, die dir besonders in Erinnerung geblieben sind? Was ist da genau passiert? War dabei Musik zu hören? Wenn ja, welche?

Welches war für dich der spannendste Moment / der Höhepunkt?

Gibt es einen Moment, der dich irritiert oder verwirrt hat?

Womit hat das Stück angefangen? Was war der erste Moment?

Womit endete die Aufführung? Was war der letzte Satz? Das letzte Bild? Die letzte Bewegung? Der letzte Klang?

Hättest du dir ein anderes Ende gewünscht? Welchen Schluss würdest du vorschlagen?

Du führst ein Interview, mit jemandem, der auf der Bühne war. Welche Fragen stellst du?

In welcher Stimmung warst du nach dem Theaterbesuch? Was könnte zu dieser Stimmung am meisten beigetragen haben: Musik, Geschichte, Figuren, Licht, Kostüme, Bühnenbild, Publikum, ...?

Die Anregungen sind teilweise übernommen aus der Broschüre: „Wie wäscht man einen Elefanten, Teil 1+2“ – eine spielerische Reise ins Theater“, herausgegeben von der Assitej e.V., Internationale Vereinigung des Theaters für Kinder- und Jugendliche

Schauburg – Theater für junges Publikum der Landeshauptstadt München
Franz-Joseph-Str. 47, 80801 München, Spielzeit 2017/2018. Intendantin: Andrea Gronemeyer
Kartentelefon: 089 233 371 55. Schule&Kita: 089 233 371 71. Schauburg LAB: 089 233 371 68
schuleundkita.schauburg@muenchen.de, lab@schauburg.net

Ausarbeitung Methodenbox: Xenia Bühler (Schule & Kita)